

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

314 (9.7.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitauß größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag des Ver. L. Dieckmann. Herausgeber: Albert Herzig, Verantwortlich für den Text: Anton Kubisch, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Zeitung: Berlin W 19

Anzeigen: Die Druck- und Anzeigenseite 30 Pf. Die Anzeigenseite 1 Pf., Reklamen an 1. Stelle 1,25 Pf. die Seite, außerdem 20% Feuerungsbeihilfe. Bei Wiederholungen tariflicher Rabat, bei Nichterhalten des Heftes, bei gerichtlichen Streitigkeiten sind bei Anzeigen an der Druckerei. Postfach - Bonn: Karlsruhe Nr. 859.

Bezugs-Preise: Ausg. A ohne „Illustr. Beilage“ Ausg. B mit „Illustr. Beilage“ In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich Im Verlage abgeholt 1,12 1,32 in d. Briefkasten 1,25 1,45 frei ins Haus geliefert 1,25 1,45 Auswärts: bei Abholung a. Posthalter 1,12 1,35 Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus 1,36 1,57 Einzel-Nummer . . . 10 Pf. Geschäftsstelle: Post- und Samml.-Off., nächst Kaiserstraße und Marktplatz.

Nr. 314. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 9. Juli 1918. Telefon: Redaktion Nr. 300. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 9. Juli. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südlich des La Sasse-Kanals wurden mehrfach wiederholte Teilangriffe, auf dem Nordufer der Somme starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Der Artilleriekampf blieb in diesem Abschnitt lebhaft und nahm am Abend beiderseits der Somme zeitweilig wieder größere Stärke an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Lutheuil (südwestlich von Rezon) haben sich heute früh nach heftigem Feuer örtliche Angriffe des Feindes entwickelt. Am Walde von Billers-Cotteterets heftigsten Teilangriffe der Franzosen in unserem Kampfgebiete.

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Billik errang seinen 23. und 24., Leutnant Friedrichs seinen 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Rücktritt des Staatssekretärs v. Kühlmann.

Admiral v. Hinzpeter Staatssekretär des Neuhern. W. B. Berlin, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Wie zuverlässig verlautet, hat der Kaiser das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs Dr. von Kühlmann angenommen. Als sein Nachfolger wird der bisherige Gesandte in Christiania von Hinzpeter genannt. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen.

Karlsruhe, 9. Juli. Was von Blättern der Linken heute nach auf das eifrigste dementiert wurde, daß nämlich die Reise des Staatssekretärs v. Kühlmann in das Große Hauptquartier mit seinem etwaigen Rücktritt in Verbindung stehe, ist durch die Tatsachen schon überholt worden: Nach noch nicht ganz einjähriger Tätigkeit als Staatssekretär des Neuhern hat Herr v. Kühlmann seinen Rücktritt von diesem verantwortungsvollen Posten genommen. Die Uebertragung wird deshalb auf der einen Seite gerade so groß sein, wie die Genugtuung auf der anderen. Denn die Gegnerschaft, die Herr v. Kühlmann bei der Rechten und allen Politikern alldemokratischer Richtung zählte war eine große und in ihren Neußerungen nicht zurückhaltende. Erst in diesen Tagen kam dies angesichts des Prozesses zum Ausdruck, den Herr v. Kühlmann gegen zwei alldemokratische Redakteure angestrengt hatte, die ihm ein unwürdiges privates Verhalten während seiner Tätigkeit als deutscher Friedensunterhändler in Bukarest vorgeworfen hatten und die sich bereit zeigten, eine den Privatmann v. Kühlmann befriedigende Erklärung abzugeben, wenn dieser als Staatssekretär zurücktrat. So verhängnisvoll schienen diesen Politikern die Auslandspolitik des deutschen Staatssekretärs des Neuhern. Andererseits ist noch in aller Gedächtnis, mit welcher besonderen Ehrenbezeugungen und Anerkennungen seitens des Kaisers und der gesamten Reichsregierung Herr v. Kühlmann bei seiner Berliner Rückkehr nach Unterzeichnung des Bukarester Friedens ausgezeichnet wurde, der als ein staatsmännisches Werk von hohem Werte gefeiert wurde. Bei den russischen Friedensverhandlungen mit der Sowjetregierung in Brest-Litowsk hat es dagegen erst einiger weniger erfreulicher Erfahrungen bedurft, ehe von ihm das Friedensinstrument unter Dach und Fach gebracht wurde. Und hier war es auch, wo die alldemokratische und konservative Kritik äußerst scharf einschlug.



Dr. v. Kühlmann.

Der noch ziemlich jugendliche Diplomat Richard v. Kühlmann (geboren 1873) hatte sich als Gesandter im Haag, zwischen März 1915 und September 1916, zur öffentlichen Geltung gebracht. Die Erfolge seiner Behandlung der politischen-wirtschaftlichen Fragen, welche der Kriegszustand in solcher Fülle zwischen dem Reiche und dem Königreiche der Niederlande hervorgerufen hatte, sprangen selbst einer breiteren Öffentlichkeit in die Augen. Es hätte sich ja aus verschiedenen Rücksichten empfehlen, ihn während der Kriegsdauer auf einem Posten zu lassen, an dem er sich so ausgezeichnet bewährte. Aber die Reichsleitung glaubte im Herbst 1916 doch, ihn bei einer in Konstantinopel eingetretenen Vakanz dorthin entsenden zu sollen.

Für seine Verwendung am Goldenen Horn befahl v. Kühlmann allerdings eine ganz besondere Eignung: er war dort geboren und hatte dort seine Kindheitsjahre zugebracht, war also in dem so schwierigen Oriente „heimisch“ geworden von Jugend auf. Sein Vater war Generaldirektor der Anatolischen Bahnen. Auch in seinen beruflichen Lehr- und Wanderjahren (seit 1898 hatte sich Richard v. Kühlmann der Diplomatie als Jünger anheimgegeben) ist er ein paarmal in der türkischen Hauptstadt gewesen, im Anfang und dann wieder in der Zwischenzeit zwischen seiner Wirksamkeit in London und der im Haag. Aus England wurde er mit dem Fürsten Lichnowsky durch den Ausbruch des Krieges vertrieben. Er war dort von 1908—1914 als Erster Vizebotschafter gewesen, hatte also außer Lichnowsky noch Wolff-Meternich und Marschall v. Bieberstein zu Chefs gehabt. Vor seiner englischen Zeit hatte er in Washington als zweiter Rat gestanden; davor fällt u. a. auch noch eine Wirksamkeit in Tanger zur Zeit des Kaiserbesuches in dieser marokkanischen Hafenstadt (31. März 1905).

Das knappe Jahr, das v. Kühlmann als Vizebotschafter in Konstantinopel zubachte, ist für sein häusliches Leben durch ein herbes Unglück mit einer trübenden Erinnerung behaftet worden: er verlor seine Gemahlin an den Folgen des Typhus. Sie war eine geborene Margarete v. Stumm, der Familie des bekannten Großindustriellen entstammend. Der Verlust dürfte ihm einen Ortswechsel aus Bedürfnis des Gemütes rätlich gemacht haben. Schon am 5. August 1917 erfolgte er in der überaus ehrenvollen Form, daß der erst Vierundvierzigjährige zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes aufrückte. Er wurde der Nachfolger Zimmermanns, von dem sich damals der neue Reichsminister v. Hertling trennen entschlossen hatte, um seine „Neue Welt“ nicht mit allerhand Lasten wenig glücklich behandelte Angelegenheiten und Verhältnisse behaftet zu lassen. Nun hat v. Kühlmann nach elf Monaten vielumkämpfter Wirksamkeit sich veranlaßt gesehen, das Amt des Staatssekretärs niederzulegen.

Der als neuer Staatssekretär des Neuhern genannte Gesandte in Christiania, Karl v. Hinzpeter, wurde erst heute morgen als unmittelbarer Nachfolger des ermordeten Grafen Mirbach auf den Posten der Gesandtschaftsposen bezeichnet. Es ist indes nicht das erste Mal, daß Herr v. Hinzpeter für den Staatssekretärsposten in Frage kam. Schon vor Kühlmann galt er damals als ausgleichsvoller Mann für dieses Amt. v. Hinzpeter ist ursprünglich Seemann gewesen und hat erst 1911 den aktiven Dienst verlassen, um unter Berücksichtigung des Charakters als Contre-Admiral in das Auswärtige Amt einzutreten. Er wurde am 13. Februar 1864 als Sohn eines bürgerlichen Kaufmanns zu Schwedt a. d. Oder geboren und trat 1882 als Seekadett in die Marine ein. Dadurch, daß er 1903 zum Marineattaché für die skandinavischen Staaten mit dem Sitz in Petersburg ernannt wurde, erhielt er die erste nähere Fühlung mit dem diplomatischen Dienst. 1906 erfolgte seine Ernennung zum Flügeladjutanten des Kaisers. 1908 wurde er, nachdem ihm inzwischen der erbliche Adel verliehen worden, Militärbevollmächtigter am kaiserlichen Hof und dem Hauptquartier zugeteilt. Nach seinem Uebertritt in das Auswärtige Amt wurde er im Mai 1911 als Gesandter nach Mexiko geschickt, und war hier bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Dann wurde er als Gesandter nach Beking bestimmt. Als die Entente ihm dorthin das Freigeleit verweigerte, machte er die Fahrt auf eigene Faust und wußte unter mancherlei Gefahren und Schwierigkeiten in der Tat Beking zu erreichen. Als nun auch der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Deutschland erfolgte, kam er auf den für die ostasiatischen Diplomaten der Mittelmächte zur Verfügung gestellten Schiff über Amerika nach Deutschland zurück. Seine Mühe dauerte nicht lange; schon im Juni 1917 wurde Admiral v. Hinzpeter als Nachfolger von Dr. Michailis auf den schwierigen Gesandtenposten nach Christiania berufen, von wo er jetzt an die Spitze des deutschen Auswärtigen Amtes tritt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Die schweigenden Deutschen.

Zürich, 9. Juli. (Privat.) Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet: In der „Victoire“ erklärt Herze: „Wir stehen vor der nächsten deutschen Offensive. Die französische Heeresleitung muß aufgeben, was der Feind während Chateau-Thierry und Epernay, zwischen Reims und den Argonnen vorbereitet. Wenn sie sich überlassen läßt, wird es ernst mit Paris.“

Herze wußte die Frage nach dem Grund der feindlichen Ueberlegenheit auf. Gewiß sei das deutsche Angriffsmaterial taublos und die Infanteriekolonnen ein wesentlicher Faktor des Erfolges; aber die Hauptursache sei, die Deutschen haben für die Ueberfallungsangriffe Elite- und schnelle Generale zur Verfügung, und, was das allerwichtigste sei, sie können schweigen. Niemand erfahre vorher den Plan der deutschen Heeresleitung, weder Soldaten, noch Offiziere. Einige wenige Generalstabsoffiziere wissen Bescheid, wenn es losgeht, sonst kein Mensch. In Paris dagegen wisse jedes Kind Bescheid, wenn ein französischer Schlag vorbereitet wird, und ganz Paris lerne sogar die Angriffsstelle. Das sei das Geheimnis. „Uns fehlt etwas“, schließt Herze, „wir müssen schweigend handeln lernen.“ (g. A.)

Amerikanische Rheinwürstchen.

W. B. Berlin, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Unter der Ueberschrift: „Hinüber über den Rhein!“ berichtet ein Telegramm der „Morning Post“ aus Washington über die Einführung des Verteidigungsgesetzes im amerikanischen Repräsentantenhaus. „Indem das führende Kongreßmitglied Vorstand den Entwurf zur Annahme empfiehlt, führt er aus, daß die amerikanische Armee dadurch in den Stand gesetzt werde,

den Rhein in voller Kraft und Stärke zu überschreiten und dabei gegen alle Hindernisse, denen sie begegnen könnte, gemappnet zu sein.“

Bekanntlich hat im vorigen Jahr der Minister Sir Edward Carson in einer vielbeachteten Rede die Wendung gebraucht: „Englands Kriegsziel ist, die deutsche Armee über den Rhein zurück zu werfen.“ Diese Aeußerung hat man in England seinerzeit vergeblich als eine Entgleisung hinzustellen versucht. Die genau entsprechende Erklärung des amerikanischen Abgeordneten beweist jedoch, wie tief die Eroberungswünsche in den Kreisen der angelsächsischen Welt wurzeln.

Aus dem neuen Rußland. Zur Lage im Innern.

Zürich, 9. Juli. (Privat.) Von einem aus Petersburg gekommenen Korrespondenten wird der „N. Z. Jg.“ mitgeteilt, die Not in Rußland wachse täglich und vom Lande sei keine Hilfe zu erwarten. Der Gewährsmann hat auch einige Dörfer besucht, besonders im Bezirk Pskow. Die Bauern denken überall nur an sich, ein jedes Dorf ist sozusagen sein eigener Staat und bearbeitet die Felder nur für den eigenen Bedarf. In manchen Orten sind geradezu feindselig gegenüber. Die Bauern glauben, daß ihnen von diesen Juden, Lee, Tabak usw. vorenthalten wird, und rächen sich, indem sie ihr Getreide versteuern. Es klingt ungläublich, ist aber wahr: manche Dörfer besitzen heute eigene Maschinengewehre, die von heimgelehrten Soldaten mitgeschleppt wurden, ebenso Stacheldraht. Wenn aus den Städten die roten Garbisten kommen, um nach Korn zu suchen, so empfangen die verängstigten Dorfbewohner sie mit scharfen Gewehren. Auch Streikaktionen zwischen den einzelnen Dörfern werden nicht mehr mit Knütteln und Meißeln, sondern mit Gewehr und Bajonett ausgeführt — man hat's ja dazu! (g. A.)

Die Engländer in Archangelsk.

Zürich, 9. Juli. (Privat.) Die „Morgenzeitung“ meldet aus Moskau: In Archangelsk ist eine neue britische Kriegsstärke, bestehend aus einigen Kriegsschiffen und Torpedobooten, eingetroffen. Englische Truppen werden weiter an der Murmanküste gelandet. (g. A.)

Sibirische Gesandte nach Japan.

U. Stockholm, 8. Juli. (B. Z.) Die Petersburger Zeitung „Nowaja Sibir“ meldet, daß die neue sibirische Regierung eine Gesandtschaft nach Tokio zur Abwöhnung freundschaftlicher Beziehungen Sibiriens zu Japan schickte.

Die Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau. Wiederaufnahme der drahtlichen Verbindung mit Moskau.

U. Berlin, 8. Juli. (Priv.) Die russische Botschaft hat heute, nachdem die drahtliche Störung mit Moskau aufgehoben worden ist, wieder mit ihrer Moskauer Regierung in Verbindung treten können. Sie enthielt die Mitteilung, daß mit größter Rücksichtlosigkeit gegen alle Elemente, die den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland herbeizuführen versuchen, vorgegangen wird. Herr Toffe ist von seiner Grippe genesen und leitet die Geschäfte der Botschaft wieder persönlich.

Die Linken Sozialrevolutionäre.

Berlin, 9. Juli. Im sozialdemokratischen „Vorwärts“ liest man: Die während der russischen Revolution aus der Partei der Sozialrevolutionäre ausgeschiedene Linke, die sich seitdem als eine besondere Partei, die „Partei der Linken Sozialrevolutionäre“, konstituierte, ging mit dem Bolschewiki bis zum Abschluß des Breiten Friedensvertrages durch und dünn. Jetzt bekümmert sie, ein Attentat verübt zu haben, das zu den schwerwiegendsten Folgen führen könnte. In diesem Calcut auf die politischen Folgen des Attentats äußert sich die politische Aktivität, die allerdings stets das besondere Merkmal der Partei der Linken Sozialrevolutionäre bildete.

Aus Polen. Die Zusammenkunft des polnischen Landtages.

Warschau, 6. Juli. Den Staatsratsmitgliedern gingen allgemeine Motive zu den Regierungsvorlagen, betreffend den ersten polnischen Landtag und die Wahlordnung zu. Danach steht die Regierung entschlossen auf dem Standpunkte des Zweitammersystems, welches in fast allen konstitutionellen Staaten erprobt sei. Zwecks Herbeiführung einer Harmonie zwischen beiden Kammern und tunklischer Wahrung des demokratischen Prinzips, sah die Regierung die Zusammenkunft des Oberhauses nicht aus erblichen oder aus Lebenszeit berufenen Mitgliedern und Ernennungen nur für die Hälfte des Senates vor. Auch hier beschränkt sie sich auf die Ernennung von Kandidaten, welche von Körperschaften oder Verbänden gewählt werden. Die andere Hälfte des Senates geht aus direkten Wahlen hervor. Der eigentliche Zweck des Oberhauses ist, Fachleuten und geübten Kennern bei Fragen, welche der Landtag zu erwägen und entscheiden haben wird, Einfluß auf die Landesgesetzgebung zu sichern, während das Unterhaus die allgemeine politische Meinung des Landes und die Gesamtheit seiner nationalen Interessen zum Ausdruck bringen soll. Was die Wahlordnung anbelangt, ist sie nach Ansicht der Regierung gänzlich demokratisch, das Prinzip der allgemeinen, gleichen, unmittelbaren und geheimen Wahlen, sowie das Prinzip proportionaler Vertretung liegt ihr zugrunde.

Die Wünsche der Deutschen Polens.

Warschau, 8. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Deutsche Post“, das Blatt des Deutschen Vereins in Polen, bespricht die Mitteilung des Generalgouverneurs anlässlich der Staatsratsöffnung, in der hinsichtlich der Wahlordnung für den polnischen Landtag die Erwartung ausgesprochen wurde, daß der deutschstämmigen Minderheit in Polen eine parlamentarische Vertretung gleichmäßig gewährleistet werde, so wie die vom Volkischen Büro verbreitete Gegenäußerung von zuständiger politischer Seite und schreibt: Leider führt die Prä-

lung des Entwurfes des Landtags wachsam zu dem Schluss, daß die Deutschen im polnischen Landtage ohne Vertretung bleiben können." Das Blatt veröffentlicht eine Eingabe mit der sich die Hauptleitung des deutschen Vereins, von Erwägung dieser Art veranlaßt, an den polnischen Staatsrat wandte. Unter Betonung der kulturellen und wirtschaftlichen Verdienste der deutschen Polen schlägt die Eingabe vor, durch die Schaffung einer Nationalkurie bezw. durch Einführung des Katarfers die Möglichkeit zu geben, daß die Deutschen eigene Vertreter in den künftigen polnischen Landtag schicken, nicht aus separatistischen Gefühlen, sondern aus dem Verlangen heraus, als Bürger teilzunehmen am Ausbau des Staates. Die Staatsbürger deutscher Zunge hoffen, daß die neuzeitlichen Grundzüge der Selbstbestimmung der Völker durch Berücksichtigung der deutschredenden Bürger auch beim Landtagsgesetz fittgemäßigen Ausdruck erhalten.

Ergebnisse zur See.

Auf der Rückkehr von Newyork.
 M. Rotterdam, 8. Juli. Der Dampfer „Nieuwe Rotterdam“ ist gestern von Newyork abgefahren. Er hat rund 9900 Tonnen Mehl und 550 Tonnen Borax an Bord. (Berl. L.-A.)

Weitere U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 8. Juli. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben im Sperrgebiet um England 17 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffes vernichtet. Den Hauptanteil an diesem Erfolge hat das von Kapitänleutnant Rabenau (Reinhard) befehligte Boot, das an der Ostküste Englands sechs Dampfer zum größten Teil aus gesicherten Geleitzügen heraus verjagte.
 Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Frankreich und der Krieg.

Verhandlung zwischen Frankreich und dem Vatikan.
 II. Amsterdam, 8. Juli. (Priv.) Dem Londoner Korrespondenten des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ zufolge vertritt der „Daily Telegraph“ aus Rom, daß eine Unterhandlung zwischen dem Papst und Denuys Cochis stattgefunden habe, und erklärt, daß die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan für wahrscheinlich gehalten wird.

Die Affären Maloy und Caillaux.

Genf, 8. Juli. Der französische Senat hat die Verhandlung über den Fall Maloy endgültig auf Dienstag 16. Juli nachmittags 1 Uhr festgesetzt.
 Nach dem „Journal du Peuple“ macht sich im Justizpalast die Auffassung geltend, daß die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen Caillaux demüßigt eingestellt wird und daß die Alten hätte alsdann zu entscheiden, ob sie die Verantwortung für die an die Ziviljustiz übermittelten werden dürften. Die Regierung überweisung Caillauxs an den Staatsgerichtshof übernehmen will oder nicht. (Berl. Stg.)

Nahrungsmittelnöte in Nancy.

II. Genf, 8. Juli. Der Brotmangel hat sich jetzt auch in Nancy bemerkbar gemacht. Die Stadt war 2 Tage lang ohne Brot. Betti Porzian bringt darüber folgende vom 3. Juli datierte Depesche: Eine große Erregung herrschte gestern morgen in Nancy, weil die Hausfrauen die Bäckereien geschlossen voranden und an den Schaufenstern die Aufschrift lasen: „Heute kein Brot“. Es ist jedoch zu keinerlei Kundgebungen gekommen und die Schulleute, die man aus Besorgnis vor den geschlossenen Bäckereien aufgestellt hatte, brauchen nicht einzuzutreten. (B. Tabl.)

England und der Krieg.

WTB. London, 8. Juli. (Nicht amtlich.) Im Unterhaus unterstützte Asquith den Vorschlag Lloyd Georges, dem Königs-paare eine Glückwunschadresse zum 25. Hochzeitstage zu überreichen, worauf der Entwurf durch Applaudation angenommen wurde.
 WTB. London, 8. Juli. (Nicht amtlich.) Das Unterhaus nahm die 2. Lesung des Gesetzentwurfes, wodurch die Lebensdauer des gegenwärtigen Parlaments bis zum 30. Januar 1919 verlängert wird, an.

Aus Spanien.

Spaniens Neutralität.

WTB. Madrid, 8. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird ein Gesetz veröffentlicht, das der Regierung die unumgänglich nötige Machtbefugnis zur Gewährleistung der spanischen Neutralität überträgt.

Aus Portugal.

Eine Verschwörung in Portugal.

Genf, 9. Juli. Lisboner Depeschen zufolge dauern in der Hauptstadt wie in den großen Zentren Portugals die Massenversammlungen der Anhänger einer Verschwörung zugunsten der früheren Regierung fort. Die Lisboner Staatspolizei kennt den Ursprung der Geldmittel dieser Organisation, an deren Spitze einige Anarchisten stehen sollen. (B. L.-A.)

Amerika und der Krieg.

o Zürich, 8. Juli. (Privattele.) Die „Zürich. Morgenzeitung“ meldet aus Washington: Eine offizielle Note befragt die täglichen Kriegsausgaben der Union mit 50 Millionen Dollars. In einem Jahre haben die amerikanischen Kriegsausgaben 12 1/2 Milliarden betragen. (g. A.)

Das französische Nationalfest in Amerika.

o Basel, 8. Juli. (Privattele.) „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Das französische Nationalfest am 14. Juli (der Bastillefestum von 1789) wird auch als amerikanisches Nationalfest gefeiert. In Newyork findet eine Kleindemonstration statt, bei der Vertreter aller Alliierten Anwesenheiten werden. (g. A.)

Die Mörder des Deutschen Albert Prager freigesprochen.

o Bern, 8. Juli. (Böf. Stg.) In dem Prozeß gegen die Mörder des Deutschen Albert Prager, der im Staate Illinois erschossen worden ist, wurden diese nach kurzer Beratung der Geschworenen einstimmig freigesprochen. Der Verteidiger der Angeklagten erklärte ihre Handlungswelt als die Entwicklung der ungeschriebenen Gesetze, die der Krieg hervorgerufen hat. Er fügte als Beweismittel hierfür die Auslegung des ehemaligen Votführers Gerard an, der für die ange-

lich angebrochten 50 000 deutschen Reservisten in Amerika 50 000 Paternenzpfeile bereithalten wollte. Wenn sich ein Staatsmann wie Gerard zu Notwendigkeiten des ungeschriebenen Gesetzes bekümmere, dürfte dies den Angeklagten keineswegs als Verbrechen angerechnet werden. (Damit ist jeder Deutsche in Amerika für vogelfrei erklärt. Die deutsche Regierung dürfte hier energische Schritte unternehmen. D. R.)

Deutscher Reichstag.

Am Bundesratsitz: von Bayer, Graf Adern, Wallraf, Frhr. v. Spein, Schiffer.
 Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 25 Min. Abg. Grober (Ztr.) schlägt vor, eine Mittagspause vorzunehmen.
 Präsident Fehrenbach schlägt eine Pause von 1 bis 3 1/2 Uhr vor.
 Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen.

Auf die Anfrage des Abg. Dr. Arendt (D. F.) wie der Herr Reichskanzler die schwere Unbilligkeit gegen die Hausbesitzer durch die von den stellvertretenden Generalkommandos des I., II. und VII. A. R. erlassenen Mietkündigungs- und Mietsteigerungsverordnungen zu verhindern gedenke, erwidert:

General von Friesberg: Diese Verordnung erfolgte auf Antrag und im Einverständnis mit den Zivilbehörden, um einer durch Massenkündigung und Mietssteigerungen bis zu 45% entstandenen Wohnungsnot und der daraus folgenden schweren Benützung der Bevölkerung im Interesse der Sicherheit des Reiches so schnell als möglich abzuhelfen. Die Verordnung stellt nur eine Erleichterung der Bundesratsverordnung vom 26. Juni 1917 dar und macht die Kündigung von der Vermittlung der Mieteinigungsämter oder der Polizeiverwaltung abhängig. Es wird also lediglich der Mieterschutz vergrößert, ohne die berechtigten Interessen der Vermieter zu gefährden. Die Militärbehörden sind zweifellos aufgrund des Belagerungszustandes zum Erlass derartigen Verordnungen berechtigt.

Eine Anfrage des Abg. Brodhagen (Konf.) betr. Belieferung der ländl. und forstwirtschaftlichen Arbeiter mit Stiefeln und Schuhen beim Eintritt kälterer Witterung beantwortet Direktor im Reichswirtschaftsamte Müller dahin, daß bereits eine entsprechende Verordnung erlassen worden sei.

Auf eine Anfrage des Abg. Sedlacher (F. Sp.) betr. Erhöhung des täglichen Verpflegungsgeldes von 2 Mark für Urlauber erwidert General von Duen: Ueber die Erhöhung der Geldabfindung zur Selbstbefriedigung, ist eine Entscheidung in der nächsten Zeit zu erwarten.

Abg. v. Stubmann (N.) fragt, ob der Reichskanzler dahin wirken wolle, daß die Ordnung der Thronfolgerfrage in Mecklenburg-Strelitz in Uebereinstimmung mit dem modernen Rechtsempfinden und nicht lediglich nach den dynastischen Gesichtspunkten erfolgt, und zwar unter eingehender Feststellung und voller Berücksichtigung der Interessen der Bevölkerung des Landes.

Unterstaatssekretär Dr. Dewald: Die Thronfolgerordnung ist verfassungsmäßiges Recht der einzelnen Bundesstaaten. Die beiden Großherzoglichen Mecklenburgischen Regierungen sind gegenwärtig mit Erörterungen darüber beschäftigt, ob Herzog Karl Michael, dessen Aufenthalt in Russland noch nicht ermittelt werden konnte, durch Verzicht sein Thronfolgerrecht verloren hat. Festgestellt ist, daß Herzog Karl Michael wenige Wochen vor Kriegsbeginn aus der mecklenburgischen Staatsangehörigkeit entlassen wurde und Aufnahme im russischen Untertanenverband fand. Er hand als russischer General gegen Deutschland im Felde. Die sich hieraus ergebenden Folgerungen werden jedenfalls zu ziehen sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 9. Juli.

Verleihung. Dem Minister des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Dr. Düringer, wurde vom Großherzog das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Das badische Deutschtum. Vor einem zahlreichen Publikum sprach am Samstagabend im großen Rathsaal Frhr. von Engelhardt-München über das Thema: „Das badische Deutschtum“. Der Vortragsabend wurde von Herrn Kommerzienrat Wanner aus Stuttgart eingeleitet, der die erschienenen Hörer im Auftrag des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart begrüßte, auf die am Samstag vormittag erfolgte Eröffnung der Auslandsausstellung verwies und die damit beabsichtigten Ziele besprach. Er betonte dabei, wie es Deutschlands Pflicht sei, sich seiner Pioniere im Ausland zu erinnern, gerade jener im Osten, die ihr Deutschtum trotz aller ruffischen Zwänge erhalten haben. Bedauerlich sei es, daß man diese Deutschen im Ausland bisher so schnell vergessen habe und daß man es ihnen verhältnismäßig leicht gemacht habe, sich ihrer deutschen Staatsangehörigkeit zu erlösen, anstatt, wie das andere Staaten tun, ihnen zu erschweren, das letzte Band mit ihrem Vaterland zu lösen. Wenn auch nicht immer die besten Elemente sich unter den Auswanderern befunden hätten, sei es eine denkerliche Verursachung, wie wir sie in vielen Fällen erlebt hätten, nicht am Blage gewesen. Man dürfe dabei allerdings auch nicht vergessen, daß eine gewisse Schuld des Auslandsdeutschen selbst anzuerkennen sei. Aufgabe des Deutschen Auslandsinstituts sei es nun, Hand in Hand mit dem Verein für das Deutschtum im Ausland, Wiederanbau benötige das deutsche Reich zu allererst die Wiederanbahnung der wirtschaftlichen Beziehungen mit den feindlichen Völkern und diese Arbeit werde besonders unterstützt werden können durch die Auslandsdeutschen, welche schon so viele Jahre vor dem Krieg die Träger der deutschen Weltwirtschaft waren. Nach diesen einleitenden Ausführungen vertrat sich dann Frhr. von Engelhardt in eingehender Weise über das Vorkentum. Er ging davon aus, wie vor einem Vierteljahrhundert junge Völker am Strand der Dina von dem Reich getrieben hätten. Damals habe es ihnen geschienen, wie sei das ein unerhörtes unmenschliches Trauma, jetzt sei es Wirklichkeit. Der Redner leitete im folgenden dar, wie sich das Vorkentum trotz heftiger und rüber Kämpfe sein Deutschtum behauptet habe und wie das Deutschtum dort ganz auf sich selbst angewiesen sei, ohne jede Reichshilfe gewesen sei. Am ferneren wurde der Hörer bekannt mit der Charaktereigenschaften des Vorkentums, mit dem dortigen Einzug der Reformation, der sich ganz ungedrückt vollzogen hat und mit der Arbeit des holländischen Abels, wobei der Redner im besonderen die vielfach verbreitete Anschauung, das Vorkentum sei reaktionär und habe unter der Jankerei der Vorkentum, als irrig bezeichnet. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Großherzogliches Konservatorium für Musik. Ein Mozartisches Klavierkonzert in C-Dur, das die Aufführung eröffnete, wurde von Fräulein Gertrud Volckerscheid technisch gut beherrscht und mit feingemühter Schattierung vorgetragen. Auf ähnlicher Stufe des Gehörweins standen 2 Sätze aus dem Violin-Konzert in A-Moll von Viotti, die Herrn Karl Weiginger anvertraut waren. Einen künstlerischen Charakter trug die Wiedergabe des A-Moll-Konzerts von Schumann durch Fr. Hoff Schweizer. Die großen, technischen Schwierigkeiten ihrer Aufgabe wurden mühelos überwunden und der feidliche Gehalt dieses romantischsten aller Klavierkonzerte dem Zuhörer mit überausdem Ausdruck vermittelt. Fr. Schweizer war eine der besten diesjährigen Leistungen. — Die 10. Prüfung, die durch Erfrantungen über alter Gesangsnummern, heraus war, wurde von Fr. Henriette Magnani eingeleitet. Fr. Korinna, So-nata D-Moll op. 31 von Beethoven, ließ pianissimo Talent und lebhaftes Mitgefühl erkennen, war aber stellenweise infolge flüchtiger Abregung an Sicherheit heinträchtigt. Eine weitere Klaviernummer, die Ballade G-Moll von Chopin, fand in Fr. Elze Wobfeld eine recht verständliche, aber den großen Schwierigkeiten des Stückes noch nicht vollständig gewachsene Vertreterin. Zwei leichtere Klaviernummern von Bach und G. Holländer und eine ebenbürtige Violonnummer von Bohm wurden von Herrn Hans Dieter von Gemmingen, Fr. Olaf Kuhn und Herrn Werner Leis mit technischer und musikalischer Blühtlichkeit wiedergegeben. — (Ein Rückblick auf die diesjährigen Vorführungen der Ausbildungsklassen läßt erkennen, daß das Großherzogliche Konservatorium unter seinen Schülern eine überraschend große Anzahl echter Talente besitzt. Von den einzelnen von uns hervorgehobenen Leistungen von hohem künstlerischen Rang ganz abgesehen, war auch die Durchsichtigkeit

des Gebotenen eine so beträchtliche, wie sie von wenigen Konservatorien erreicht werden dürfte. In dieser schweren Kriegszeit ein doppelt erfreuliches Ergebnis treuer und unablässiger Arbeit am idealem Gebiete.

Im Kaffee Erbring findet morgen, Mittwoch, der große Wagner-Abend statt. (Siehe Programm im heutigen Abendblatt.)

Zum Geburtstag des Großherzogs.

Karlsruhe, den 9. Juli.

Aus Anlaß des Geburtstages S. A. H. des Großherzogs haben sich im Verlaufe des heutigen Vormittags zahlreiche Personen aus allen Berufskreisen der Residenz in die im Großh. Residenzschloß und im Palais auflegenden Gratulationslisten eingetragen. Auf Schloß Berstein traf schon frühzeitig Großherzogin Luise aus Baden-Baden ein, der Hofstaat, die Generalität die Minister, die Adjutanten vom Dienst erschienen später zur Gratulationskur. In der Neuen Gewerbeschule (Neuerplatz 3 und 5) konzentriert von 10 Uhr ab die Kapelle des Ersatzbataillons Leib-Gren.-Regt. 100 unter Wilh. Brügge, ebenfalls hatte gestern Abend schon eine festliche Veranstaltung aus Anlaß des Geburtstages des Großherzogs stattgefunden. Von 11 Uhr ab spielte in der Englerstraße die Kapelle des Ersatzbataillons Landwehrregiments 109 unter Gramans Direktion. Das Wetter wurde gegen Mittag so zweifelhaft, daß die auf 12 Uhr angelegte Parade des Garnisonorchesters dem Schloßplatz in letzter Stunde abgejagt wurde. Ein harter Windsturm trieb den dichten Staubhaush in die Luft, so daß sich das zahlreich promanierende Publikum wieder verzog. In den verschiedenen Kaffeehäusern der Residenz finden am Nachmittag und Abend aus Anlaß des Tages außergewöhnliche patriotische Musikaufführungen statt.

Im Reservelazarett 8 (Lehrerseminar 2) fand die Großherzogs-Geburtstagsfeier am Montagabend in Anwesenheit der Verbundenen, des Lazarettvorstands und geladener Gäste statt. Die Festansprache hielt Stadtpfarrer Haungs, der in inhaltsreicher, fesselnden Ausführungen unsern Landesfürsten feierte, der seinen Bolke Treue mit Treue vergelte und dessen heute alle Badener in Felde und in der Heimat in Liebe gedenken, durch erneutes Gelöbniß unwandelbarer Treue. Das Hoch auf Se. Kgl. Hoheit wurde begeistert aufgenommen. Die eindringliche Festansprache war umrahmt von Gesangsvorträgen. Fr. Gutmans hochentwickelte Vortragskunst kam in himmlisch und technisch gleich trefflich ausgeführten Gesängen von Grieg, Mozart und Meyerbeer bestens zur Geltung und der vielerzählende Tenor Bentur Singer hatte in der Festschluß-Arie, dem Bestied aus „Walfire“, sowie Niedere von Wagner und Gretschner dankbare Aufgaben, die er mit seinem reichen Organ bei musikalischer Sicherheit und verständnisvollem Vortrag sehr glücklich durchführte. Musikinspektor Jureich begleitete die Gesänge anschniegam und diskret. Der Vortrag, ein von Präsident v. Engelberg zur Verlesung gebrachtes Jubiläumstelegramm an Se. Kgl. Hoheit abzugeben, fand freudige Zustimmung.

o Rastatt, 8. Juli. Auf den telegraphischen Glückwunsch der Gemeinden des Bezirks Rastatt an den in ihrer Mitte sein Geburtstagsfest erlebenden Landesherren, ist an den Großherzoglichen Ortsverband folgende Erwiderung eingegangen: „Den Gemeinden des untergeordneten Rastatt danke ich herzlich für den mir zum morgigen Geburtstag dargebrachten, so warmen Glückwunsch, den Gott bald in Erfüllung gehen lassen wolle. Inzwischen weiß ich mich mit Ihnen alle eins im unerlöschlichen Durchhalten. Friedrich, Großherzog.“

o Baden-Baden, 7. Juli. Die Feier des Geburtstages des Großherzogs nahm schon heute ihren Anfang, und zwar wurden in allen Kirchen Gottesdienste mit Festpredigt abgehalten. Vormittags 11 Uhr versammelte sich sodann unsere Feuerweh im großen Rathsaal, wo verchiedenen Wehrmännern die Auszeichnung der 25jährige Dienstzeit überreicht wurde. Gleichzeitig erhielt auch eine Reihe von Personen das Ehrenzeichen für treue Arbeit.

H. Mannheim, 8. Juli. Bei der gestern im Saale des neuen Rathhauses abgehaltenen Großherzogsfeier wurde zahlreichen Mitgliedern der Feind. Feuerweh Mannheim das von dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige, ununterbrochene Dienstzeit verliehen. Daran anschließend erhielten ferner die von der Stadt gestiftete silberne Denkmünze für 25jährige Dienstzeit, 30 Mann und das Diplom des Verwaltungsrats für 12jährige treue Dienstzeit 21 Mann.

Soziale Frauenschule.

o Karlsruhe, 8. Juli. Am 26. Juni wurde der vom Badischen Frauenverein im September vorigen Jahres eingerichtete Soziale Frauenschule eröffnet. Der Besuch derselben war ein sehr guter, indem 30 Schülerinnen mit großem Eifer und Interesse sich bis jetzt an dem Kurse beteiligten. Wie sehr die Schülerinnen von dem ihnen gebotenen Unterricht befriedigt waren, beweist am besten die Tatsache, daß sie schon im April d. Js. sich mit einer Eingabe an den Vorstand des Badischen Frauenvereins wendeten und baten, einen zweiten Kurs anzuheben zu wollen, damit sie die gewonnenen Kenntnisse vertiefen und erweitern und sich aufgrund einer abzulegenden Prüfung ein Diplom über ihre Befähigung zu sozialer Arbeit in unentgeltlicher oder bezahlter Stellung erwerben könnten. 20 Schülerinnen meldeten sich logeich zum Eintritt in diesen zweiten Kurs. Nach eingehender Prüfung der Verhältnisse glaubte der Vorstand des Badischen Frauenvereins den Zeitpunkt gekommen, um einem Bedürfnis in der Stadt Karlsruhe entsprechend den „Sozialen Kurs“ in eine „Soziale Frauenschule“ nach dem Vorgang in anderen großen Städten umzuwandeln zu lassen. Die neue Anstalt wird in der zweiten Hälfte des September d. J. eröffnet. Ihre Satzung wird demnächst veröffentlicht werden. Sie umfaßt 2 Jahreskurse im wesentlichen mit denselben Unterrichtsgegenständen wie im bisherigen Kurs, aber entsprechend erweitert, besonders nach der praktischen Seite hin, um der Ausbildung in der Übung eines sozialen Frauenberufes zu genügen. Der zweite Jahreskurs schließt mit einer Prüfung und Abgangszeugnis. Der Lehrplan für den Kurs ist jedoch so eingerichtet, daß auch diejenigen gebildeten Mädchen, die ohne Absicht einer künftigen Berufstätigkeit, sich lediglich zu ihrer persönlichen Fortbildung soziale Kenntnisse erwerben wollen, einen Abschluß ihres Bildungsganges hier erreichen können. Die bisherigen Lehrkräfte bleiben der Anstalt erhalten, einige neue treten hinzu, auch die Leitung liegt in den letzter bedürften Händen. Nach dem die vorjährige Einrichtung sich als gelungen erwiesen hat, werden hoffentlich auch die neue Bildungsanstalt sich der vielen Schülerinnen der Stadt Karlsruhe würdig erweisen und die in sie gesetzten Erwartungen in vollem Maße erfüllen wird.

Sommertheater im Karlsruher Konzerthaus.

o Karlsruhe, 9. Juli. Mit drei Gästen in den Hauptrollen kam gestern Abend im Konzerthaus eine im allgemeinen sehr gelungene Aufführung der „Fledermaus“ zustande. Vornehm in Bezug auf Darstellung und unterhaltend war Olga Kallense — eine der Zeit ihrer Tätigkeit am Hoftheater liebe Bekannte — eine treffliche Rosalinde, die besonders ihren Gardas mit Feuer und Für uns Karlsruher besonders interessant war die Arie ungarischer Landsmännin Fräulein Hilda Baumann. Sie war ein feines und reiches Stübchenmädchen, gefällig und frisch und sicher, und daß man seine liebe Freude an der Leistung haben mußte. Und doch Hans Bussard — er ist heute noch der beste Eisenstein, den sich denken kann. Ueberlegen — in sprudelnder Laune, elegant ein vornehmer Lebemann. Sonst verdienen hervorgehoben zu werden die Greta Berndt, die den Orlosch sehr frisch und fed ansetzte, Rudolf Waly-Rotta als Falke, Fritz Hande als Franz und Otto Hans Norden als Frosch. Karl Hertenstein sang den Alfred sehr bestimmt, aber in Spiel und Erscheinung er doch nicht gut an. Man sollte den Sänger nicht in den arigen Partien herausstellen. Der Donau-Walzer, der von Tänzerinnen des Hoftheaters getanzt wurde, hatte von der Grazie und Melodie des unermüdbaren Wagners nicht viel abgetrieft, auch die Solotänzerinnen Anna Kirland und Cecilia Hermann ihren Tanzpart an sich sehr hübsch ausführten. Musiklich und szenisch war die Aufführung bei Wilhelm Schmepp und Fritz Hande in den besten Händen. Den recht zahlreichen schieneren Besuchern gefiel die Vorstellung sehr.

Badische Chronik.

aus Baden, 8. Juli. Heute vor einem Monat ist der Vorstand der Landwirtschaftsschule Augustenberg, Landwirtschaftsinspektor Heinrich Philipp, im Kampfe mit Aufrührerbanden in der Ukraine gefallen...

Bretten, 8. Juli. Gestern hielt der Obere Kreisratung sein 3. Gauwehrtage hier ab, welches bei schöner Witterung und sehr guter Beteiligung stattfand...

Heidelberg, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Der Seismograph der Königsstuhlstation verzeichnete am 8. Juli, mittags, ein heftiges Beben...

55 Sek. statt. Die Bewegung erfolgte gegen 2 Uhr. Die Entfernung des Herdes beträgt ungefähr 8000 Kilometer.

Großhähnchen (Bergr.). 8. Juli. Gestern konnten die Eheleute G. W. Weingärtner in voller gelisteter und körperlischer Frische ihr goldenes Ehejubiläum feiern...

Vom Bauland, 8. Juli. Im Wohngebäude des Gasthauses zum „Lamm“ in Ruchien entstand in einer der letzten Nächte ein Schadenfeuer, über dessen Ursache man noch nichts ermitteln konnte...

Gaggenau, 9. Juli. Am Sonntag, den 7. ds. Mts. fand im Verwaltungsbau der Eisenwerke Gaggenau, Aktiengesellschaft, eine kleine Feier im engeren Rahmen statt...

Baden-Baden, 8. Juli. Im Alter von 85 Jahren ist hier selbst Baurat a. D. Julius Kunderer nach längerer Krankheit aus dem Leben geschieden...

Zeitzburg, 9. Juli. Wie die „Frbg. Ztg.“ mitteilt, wird die Professur für Apologetik in der theologischen Fakultät der Universität zu J. Oktober in eine ordentliche Professur für Apologetik und Religionswissenschaft umgewandelt werden...

Vermischtes.

Leipzig, 8. Juli. Die Staatsanwaltschaft in Leipzig hat die Erzählung „Mrika“ von Karl Sternheim, die vor etwa 6 Mo-

naten erschienen ist, auf Artikel hin, die das Werk und seinen Verfasser angreifen, beschlagnahmt und gegen Sternheim die Verurteilung wegen Verbreitung perverter und unschätlicher Schriften er-

hoben. — Haag, 9. Juli. Von hier erfährt das „Berl. Tagebl.“, daß die Fettvorräte in Holland bedenklich abnehmen. Die Nationalisierung muß um 30 vom Hundert vergrößert werden.

Schiffahrt auf dem Oberrhein.

T. Basel, 7. Juli. Im Großratssaal fand am Samstag nachmittags die Jahresversammlung des Vereins für Schiffahrt auf dem Oberrhein statt, die diesmal einen ganz besonders starken Besuch aufzuweisen hatte...

Kaffee Erbprinz. Inhaber Georg Haas. Mittwoch, den 10. Juli 1918, abends 8 Uhr: Grosser Wagner-Abend der Künstlerinnen-Kapelle Wohlrab...

Kaufmann, auch älterer Herr, in Buchhaltung und allen vornehmenden Kontorarbeiten durchaus versandt...

Herren welche mit dem Kontorfortschritt u. sonstigen buchhalterischen Arbeiten vertraut sind...

In sofort gesucht tüchtiger Koch od. Köchin, Hausmädchen, Küchenmädchen. Hotel Kraemer Bruchsal.

Mechaniker, Elektriker, Schlosser, Dreher, Monteur, Malchinsten etc., welche im Beruf vorwärts streben...

Lehrjunge oder -Mädchen auf Anwaltskanzlei gesucht. Angeb. unt. Nr. 922461 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kontoristin gesucht! Für unsere Abteilung Buchhaltung suchen wir auf 1. Aug. d. J. eine Kontoristin...

Sofort oder später gesucht gebildetes, einfaches, jüngeres Fräulein aus guter Familie zur Pflege meines eifrigeren Tochterchens...

Betreter, Reisende, Großisten, die in Lebensmittel und einschlägigen Geschäften betriebsmäßig sind...

Einnahmehelfer „Dura“ an allen Wählorten gesucht. Kein Gehalt, frei verkäuflich...

Färber und Wäcker auch ausbilde, sucht sofort Färberei D. Lasch, Sophienstraße 28.

Eisendreher, Hilfsarbeiter Frauen f. Maschinenarbeit sofort gesucht. Seigerische Fabrik G. m. b. H., Karlsruhe, Augustenstraße 51.

Tüchtige Stenotypistin zum baldmög. Eintritt gesucht. Gef. Angebote unter Nr. 8294 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Schuhbranche. Suche für 1. August oder September tüchtige, branchefundige Verkäuferin. Schuhhaus N. A. Adler, Konstantz, Bad.

Mädchen u. Frauen auch für halbe Tage gesucht. Gustav Homburger, Zirkel 20.

Zeitungsträgerinnen fleißige, ehrliche, für West- und Süddeutschland gesucht. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Perfekte Stenotypistin von Kohlengeschäft im Rheinischen auf baldigen Eintritt gesucht. Angeb. mit Angabe von Gehaltsansprüchen...

Kurz- und Maschinenschreiberin, gewandt und mit guter Handschrift, findet auf 1. August l. J. Stellung. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspruch...

Zimmermädchen das auch bügeln und kleinere Näharbeiten ausführen kann...

Mädchen Angebots u. 3152a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mädchen, ehlich und fleißig, das etwas kochen kann u. den Haushalt beorgt, sucht auf sofort oder 15. Juli an H. Kamille...

Tücht. Mädchen, welches sich allen Hausarbeiten unterzieht, für sofort gesucht. Oberst Heusch, Ettlingen, Waldstr. 11.

Damen Schneiderin sucht 1-2 Lehrmädchen. F. Ritterer, Rheinstr. 25, part. (Eing. Anst. Str.).

Schneiderin auf Instanz, sof. gesucht. Frau Seligmann, Herrenstr. 14.

Näherinnen für Militärarbeit sucht E. Treude, Augustenstr. 49, I.

Gesucht eine perfekte Büglerin nach Baden-Baden. Kost und Wohnung frei. Angebote mit Gehaltsansprüchen...

Lehrmädchen für Papier- und Schreibwaren. J. F. Eissele, Werderplatz 41.

Stellen Geinde Tüchtiger Friseur-Gehilfe sucht sofort Stellung. Näh. Humboldtstr. 23. v. 10. 1918.

Kaufmann, mit prima Kenntnissen u. Referenzen, perfekt in all. Kontorarbeiten...

Kontoristin, mit guten Kenntnissen in Stenographie, Korrespondenz und Buchhaltung...

Zu vermieten, Oberstr. 18, 1. Et., 16, 6 Zimm. u. Zimmer. Kronenstr. 27, 1. Trepp., ist ein fein möbl. Zimmer...

Miet-Geude, Suche für sofort eine Werkstatte mit elektr. Anschluß...

Möbl. Zimmer gesucht, Angebote u. Nr. 922450 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Geb. sucht einfaches, möbl. Zimmer mit Kochofen u. Gas auf 1. Aug. Angebote u. Nr. 922454 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Einfach möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht, am liebsten Litzstadt. Angebote u. Nr. 922478 an die „Bad. Presse“.

Gebarer sucht einfaches, möbl. Zimmer mit Kochofen u. Gas auf 1. Aug. Angebote u. Nr. 922454 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Einfach möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht, am liebsten Litzstadt. Angebote u. Nr. 922478 an die „Bad. Presse“.

Gebarer sucht einfaches, möbl. Zimmer mit Kochofen u. Gas auf 1. Aug. Angebote u. Nr. 922454 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Einfach möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht, am liebsten Litzstadt. Angebote u. Nr. 922478 an die „Bad. Presse“.

Kaufmann, mit prima Kenntnissen u. Referenzen, perfekt in all. Kontorarbeiten...

Kontoristin, mit guten Kenntnissen in Stenographie, Korrespondenz und Buchhaltung...

Zu vermieten, Oberstr. 18, 1. Et., 16, 6 Zimm. u. Zimmer. Kronenstr. 27, 1. Trepp., ist ein fein möbl. Zimmer...

Miet-Geude, Suche für sofort eine Werkstatte mit elektr. Anschluß...

Möbl. Zimmer gesucht, Angebote u. Nr. 922450 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Geb. sucht einfaches, möbl. Zimmer mit Kochofen u. Gas auf 1. Aug. Angebote u. Nr. 922454 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Einfach möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht, am liebsten Litzstadt. Angebote u. Nr. 922478 an die „Bad. Presse“.

Gebarer sucht einfaches, möbl. Zimmer mit Kochofen u. Gas auf 1. Aug. Angebote u. Nr. 922454 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Einfach möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht, am liebsten Litzstadt. Angebote u. Nr. 922478 an die „Bad. Presse“.

Gebarer sucht einfaches, möbl. Zimmer mit Kochofen u. Gas auf 1. Aug. Angebote u. Nr. 922454 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Einfach möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht, am liebsten Litzstadt. Angebote u. Nr. 922478 an die „Bad. Presse“.

Bürgermeisterstelle. Bei der Stadtgemeinde Eugen ist die Stelle des Bürgermeisters mit einem Gehalt von 3600 M. mit einem 20% Zuzugungszulage zu belegen...

Meine Stellen Vertreter gesucht von Nahrungsmittelfabrik Dr. Oetler & Co., Zahl a. Main. Handelsreisende, Genehmigungen von der Erbschaftsmittelstelle...

Holzarbeiter und Säger gesucht. Zu melden auf den Werken in: Vermontingen am Bodensee, Krözingen b. Freiburg i. B., Mühlhausen i. B., Urs an der Roßel b. Weß, Speyer am Rhein, Guntzenhausen (Bayeren), Mittelbrunn, Unterbach (Bayeren), Salmbrunn, Wolfgang b. Sarnau a. M., ob. bei der Zentrale, Gebr. Himmelsbach, Freiburg i. B. 1793.

Kaffee Brosius Saalochter wird zum Bedienen der Kasse gesucht. 3144a. Reserve-Lazarett Schloßhotel Hornberg (Schwarzwaldbahn).

Zimmermädchen gesucht für kleineren feinen Haushalt auf 1. August od. später. Hauptbedingung: große Sauberkeit u. Pünktlichkeit. V. 2200 Dr. Nub, Karlsruhe, Südbstr. 21.

Gebarer sucht einfaches, möbl. Zimmer mit Kochofen u. Gas auf 1. Aug. Angebote u. Nr. 922454 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Einfach möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht, am liebsten Litzstadt. Angebote u. Nr. 922478 an die „Bad. Presse“.

Gebarer sucht einfaches, möbl. Zimmer mit Kochofen u. Gas auf 1. Aug. Angebote u. Nr. 922454 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Einfach möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht, am liebsten Litzstadt. Angebote u. Nr. 922478 an die „Bad. Presse“.

